

Zweiter Theil.

Ariadnens Apotheose, eine musikalische Phantasie, von Carl Grumbach und Fr. Schneider.

Ariadne. Entschwunden ist der leichte Gott der Träume,
und goldumsäumt, im lichten Strahlenglanz,
geschmückt mit junger Rosen Blüthenkranz,
fliegt Titan fröhlich durch die weiten Räume.

Himmlicher Friede senket den Fittig nieder zur Flur;	jubelnd erhebt sich wieder zum Leben neu die Natur.
--	---

Aber mir will nicht die Freude kommen,
die der schöne Morgen strahlend bent;
mich durchzückt ein ahnungsvolles Leid,
und im Busen schlägt das Herz beklommen. —
Weg von allem, was mich fest umfängen
mit der Liebe, mit der Freundschaft Band,
führt der Fremdling mich ins ferne Land —
hier soll ich zu süßer Ruh gelangen?
Nein! ich fühl' es, auf der Heimath Fluren
blüht allein für mich das stille Glück!
Ach, umsonst richt' ich dahin den Blick!

Chor der Oreaden.

Nur einmal lacht der Kindheit Glück,
es flieht und kehret nie zurück;
doch oben, in der Götter Land,
knüpft schöner sich ihr goldnes Band!
Drum richte von der Erde Bahn
hoch zum Olymp den Blick hinan;
von wandelvollem, leichtem Tand
empor zu ew'ger Jugend Land.

Ariadne.

Welche Laute! Welche Töne!
Geisterstimmen nah' und fern! —
Wie? ich soll dem Glück entsagen
in der Liebe schönen Reichen?
Soll, umblüht von Jugendschimmer,
in die Nacht des Orcus steigen?

Chor der Oreaden.

Hoffe nichts vom Erdenleben,
suche nie ein dauernd Glück;
schnell, wie Nebeldunst entweicht,
flieht, was irdisch ist, zurück!

Ariadne.

Lass, Geliebter, eilends lass uns
gehen:
ach, in tiefer Brust stirbt mir der
Muth!

Theseus.

Hin, wo Schwerdter klirren, Lorbeer-
zweige wehen,
Ares schnaubt nach Kampf und Blut,
will des Schicksals Ruf mich ziehen!
Nein, ich kann dem Zauber nicht
entfliehen!
Und ein dunkel waltendes Geschick
Treibt auf ewig mich von dir zurück!

Ariadne.

Lass mich zum Raube nicht den
Schmerzen,
erbarme dich der Jungfrau Flehn!

Theseus.

Es leuchten mir des Ruhmes Kerzen:
allein muss ich zum Ziele gehn!